Festgabe für Kurt Holter zum 80. Geburtstag

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

136. Band

1. Abhandlungen

Linz 1991

Inhaltsverzeichnis

Walter Aspernig: Prof. Dr. Kurt Holter — Werksverzeichnis 9

Erwin M. Ruprechtsberger: Fund einer latènezeitlichen Lanzenspitze aus Kronstorf 13

Erwin M. Ruprechtsberger: Schwert und Meissel — zu zwei bronzezeitlichen Funden aus Linz 23

Hubert Preßlinger: Werkstoffkündliche Untersuchungen bronzezeitlicher Funde aus dem Raume Linz 37

Rupert Breitwieser: Ein spätantiker Grabfund aus Enns—Reinthal 43

Gerhard Winkler: Die Ovilatus-Frage 49

Hermann Vetters: Das Stadtrecht von Lauriacum 53

Heinrich Koller: Bischof, Wanderbischof, Chorbischof im frühmittelalterlichen Baiern 59

Norbert Wibiral: Apostelgeschichte und jüdische Altertümer in Lambach 73

Walter Aspernig: Vier niederösterreichische Bauernhöfe unter dem Stiftungsgut eines Welser Benefiziums 97

Bernhard Prokisch: Ein Münzfund des 16. Jahrhunderts aus dem Stift Wilhering 105

Friederike Grill-Hillbrand: Lorenz Mittenauers Fingerzeig 169

Georg Heilingsetzer: Der Sebastiansaltar Albrecht Altdorfers 189

Ulla Weich: Schloß Vogelsang in Steyr 197

Margareta Vyoral-Tschapka: Die Baupläne für Schloß Mistelbach in der Stiftsbibliothek von Schlierbach 213

Zdeněk Šimeček: Der Salztransport auf der Moldau von Budweis nach Moldautein im 16. Jahrhundert 223

Herta Hageneder: Legata ad Pias Causas 239

Georg Wacha: Holzdruckstöcke der letzten Welser Kartenmaler in Salzburg 245

Brigitte Heinzl: Das Kubinhaus in Zwickledt, seine Einrichtung und Sammlungen 251

Siegfried Haider: Der Aufstand von Goisern am 13. September 1921 297

Gabriele Mair: Das Phytoplankton in einigen Baggerseen des Linzer Raumes 313

Gerald Mayer: Revision der Bewertungen der Brutvögel Oberösterreichs 361

Gertrud Th. Mayer: Zum Brutvorkommen von Knäckente und Ziegenmelker in Oberösterreich 397

In Memoriam Univ.-Prof. DDr. Peter Gradauer 405

Rezensionen 409

Jb. Oö. Mus.-Ver.	Bd. 136	Linz 1991

ZUM BRUTVORKOMMEN VON KNÄCKENTE UND ZIEGENMELKER IN OBERÖSTERREICH

Von Gertrud Th. Mayer

Einleitung

Im Atlas der Brutvögel Oberösterreichs (G. MAYER 1987) wurden auch Vogelarten aufgenommen, deren Brüten im Bundesland in der Literatur fallweise und örtlich begrenzt aufscheint, aber unsicher war und nicht weiter bestätigt werden konnte. Da weder der Durchforschungszeitraum 1981 bis 1985 noch die darauf folgenden Beobachtungsjahre Klarheit brachten, werden hier gezielte Untersuchungen über Knäckente (*Anas querquedula*) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) vorgelegt.

Um genaue Angaben über den Status dieser Arten in Oberösterreich machen zu können, wurden alle Hinweise aus der Literatur, dem Archiv Kerschner (AK)* und durch briefliche oder mündliche Mitteilungen von Mitgliedern der »Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum« zusammengestellt und überprüft. Allen Informanten möchte ich an dieser Stelle danken, ebenso Dr. G. Aubrecht (OÖ. Landesmuseum). Die ornithologische Bibliographie Oberösterreichs (G. Th. MAYER 1982) wurde von ihm weitergeführt und nach Arten aufgeschlüsselt. Kopien dieser unveröffentlichten Blätter bekam ich von ihm zur Verfügung gestellt, sie brachten eine wesentliche Arbeitserleichterung.

Knäckente
(*Anas querquedula* L.)

In Oberösterreich ist die Knäckente regelmäßiger Durchzügler, Am Zug in die Brutgebiete wird sie schon ab Februar beobachtet. Sie zieht bis Anfang Mai, doch gibt es auch noch spätere Zieher und Übersommerer (NITSCH & PLACHTER 1987). Da Enten schon zur Zugzeit verpaart sind, verursachen spät ziehende, in einem typischen Lebensraum rastende Paare nur zu leicht die falsche Zuordnung zu Brutvögeln. Das gleiche gilt für Übersommerer.

* (AK) verwendete Abkürzung im Text, ist eine Sammlung ornithologischen Beobachtungsdaten seit ca. 1930.

Für Oberösterreich wurde die Knäckente bisher zu den seltenen Brutvogelarten gerechnet (G. MAYER 1987).

In der ältesten oberösterreichischen Vogelfauna (HINTERBERGER 1854) scheint die Knäckente als regelmäßiger Durchzügler auf. Daß J. HINTERBERGER (1858) sie in einer Publikation, in der nur kurz auf Vögel eingegangen wird, zu den Brutvögeln der »am Fuss der Alpen gelegenen grösseren Seen« rechnet, dürfte wohl ein Fehler sein, denn in den acht Jahren später erschienenen »Brutvögel Oberösterreichs« (BRITTINGER 1866) wird die Art nicht genannt.

Der erste schriftliche Hinweis auf einen Brutverdacht befindet sich in einem Brief, den der Gmundner Ornithologe A. Watzinger am 10. Juli 1934 an Dr. Th. Kerschner (OÖ. Landesmuseum) geschrieben hat (AK). Darin heißt es: »Im Krottensee bei Schloß Cumberland« (bei Gmunden) »ist ein Knäckentenpaar. Ich bemühe mich seit Ende April, das Gelege für die L.-Sammlung« (Eiersammlung Lindorfer, seit 1953 am OÖ. Landesmuseum) »zu finden.« Erst am 3. Juli meldet ihm der Hofgärtner Putz »das Gelege gefunden zu haben. Das Nest sei schwimmend auf den Blättern der Seerose, die Ente stets in unmittelbarer Nähe, die Eier meist zugedeckt«. Watzinger rudert mit dem Melder zum angegebenen Platz und erkennt das schwimmende Nest »beim Näherkommen sofort als das des kl. Steißfuß« (Zwergtaucher) . . . »Die Knäckente« (die er schon bei seinem Eintreffen beobachtet hatte) »hat uns jämmerlich klagend umflattert. Wahrscheinlich haben sich die Jungen in unserer Nähe in der Wirrnis des Dschungels gedrückt.« F. MERWALD (1963) beruft sich auf diesen Brief und berichtet danach von einem Knäckenten-Gelege im Krottensee. Das ist unrichtig. Dieser Fehler wurde in späterer Literatur übernommen. Der Brutverdacht des Jahres 1934 hat sich nicht wiederholt. Watzinger stand bis in die 50er Jahre in regem Briefwechsel mit Kerschner, aber es kam kein weiterer Brutvermerk aus dem Gmundner Raum in das Archiv.

In der Sammlung Lindorfer befindet sich das oben genannte Zwergtaucher-Gelege vom Krottensee. Ein Knäckenten-Gelege enthält die Sammlung nicht. J. LINDORFER (1970, das Manu wurde 1941 abgeschlossen), zählt die Knäckente nicht zu den oberösterreichischen Brutvögeln.

Der nächste Hinweis auf eine Knäckenten-Brut in Oberösterreich findet sich in einem Brief, den Th. Kerschner mit dem Datum vom 14. Mai 1947 von K. Steinparz erhalten hat (AK). Darin steht: »Am Stausee« (nördlich von Steyr) »haben sich als Brutvögel zwei Paar Knäckenten . . . angesiedelt«. 1950 publiziert K. STEINPARZ diese Annahme in einer Liste der bisher auf dem Stausee festgestellten Brutvogelarten (1946—1950) mit dem Vermerk »Bruterfolg noch nicht festgestellt«. In seiner Arbeit über die Vogelfauna dieser Ennsstauseen (BERNHAUER, FIRBAS & STEINPARZ 1957) wird die Knäckente nur als Durchzügler angeführt. zu einer Bestätigung der vermuteten Brutpaare kam es danach nicht. Das geht auch aus den Vermerken in seinem Tagebuch 1947 bis 1954 hervor.

In der »Bayrischen Au« bei Aigen-Schlägl wurde 1960 ein Knäckentengelege in einem Hochmoor am Ufer des Moldau-Stausees gefunden (MERWALD 1963). Das war ein einmaliges Vorkommen (Petz mündl.), die Art ist dort weder vorher noch nachher als Brutvogel festgestellt worden. Es sei darauf hingewiesen, daß der Brutplatz eine Seehöhe von rund 720 Metern hat, eine Besonderheit für die sonst niedrige Lagen bevorzugende Art.

Für das Machland vermutete W. FIRBAS (1962) »daß ein Brutnachweis zu erbringen sein wird«. Er begründete das im wesentlichen mit Beobachtungen von Paaren am 8. Mai 1955 und im Sommer. Bis Ende der 80er Jahre wurden in diesem Gebiet, vor allem an der Entenlacke bei Saxen, weiterhin Knäckenten bis spät in den Mai hinein festgestellt (G. Mayer, Brader, Schmalzer, Schratter mündl.). Ein Brutnachweis konnte nicht erbracht werden.

Die Angaben über Brutvorkommen der Knäckente im österreichischen Bereich der Innstauseen scheinen etwas verwirrend. — Für das Stauseegebiet Braunau-Hagenau führt G. ERLINGER (1965) die Art nur als Durchzügler an.* Auf eine 1991 an ihn ergangene Anfrage über Brutbeobachtungen von Knäckenten teilte er brieflich mit, nur eine Notiz zu haben, und zwar die Feststellung eines lahmenden Weibchens in der Hagenauer Bucht am 8. Juni 1972. In seiner Veröffentlichung »Der Wasservogelbrutbestand 1982 in der Reichersberger Au und Hagenauer Bucht« (ERLINGER 1983) kommt die Art nicht vor. Im Widerspruch dazu steht die Abbildung 8 in einer weiteren Publikation über die Hagenauer Bucht (ERLINGER 1985). Hier scheint die Art unter den Jahren 1971 und 1982 mit dem Signum für Brutvogel und unter den restlichen Jahren (1972—1981, 1983 und 1984) als unregelmäßig brütend auf. Im Text wird die Knäckente nur einmal erwähnt, und zwar nach einem Hinweis auf die Abbildung 8: »Der hohe Anteil an unregelmäßigen Brutvogelarten spiegelt die Biotopveränderung wider. Die Beteiligung gleich mehrerer Gründelentenarten (Löffelente, Schnatterente, Knäckente) weisen bereits . . . auf Verflachung . . . hin«. — Erlingers Abbildungs-Unterlagen wurden vom Graphiker der Redaktion umgezeichnet, dabei mögen Änderungen entstanden sein.

Für die bayrische Seite der Stauseen am Unteren Inn gibt es Brutnachweise z. B. für den Stauraum Egglfing (REICHHOLF 1966), Ering und Schärding (BEZZEL 1965).

1972 schreibt J. REICHHOLF über »Die Bedeutung der Stauseen am Unteren Inn für die Wasservogelbestände Österreichs«. In einer Brutvogelliste sind hier für die Knäckente in den Jahren 1971 und 1972 etwa fünf Paare angeführt. Er verweist zwar, daß sich die Bestandesangaben auf das Gesamtgebiet beziehen, wobei »oft nicht genau zu trennen ist, was dem

* Das Zitat im Ahang II (Lindorfer 1970) S. 168 ist falsch.

einen und dem anderen Land zuzuordnen ist«. Auf welche Art von Belegen er sich dabei stützt, ist aus der Arbeit leider nicht ersichtlich, auch auf einen klaren Brutnachweis für die österreichische Seite ist nicht hingewiesen.

Im Atlas der Brutvögel Bayerns 1979—1983 (NITSCHE & PLACHTER 1987) scheint die Art als »sicher brütend« für den Unteren Inn im Stauraum Obernberg—Egglfing auf. Östlich und nordöstlich davon, also auch auf österreichischer Seite, unter der Signatur »Brut wahrscheinlich«. Das deckt sich mit dem Vorausdruck des Österreichischen Brutvogelatlas (ornithologischer Informationsdienst Folge 42) Brutvogelkartierung 1981—1985 mit der Signatur für »Brut wahrscheinlich« im Bereich der Reichersberger Au. — Die Aufnahmen erfolgten nach dem EOAC-Code: »Eine Brut ist dann wahrscheinlich, wenn ein Paar zur Brutzeit in dem für die Brut geeigneten Habitat festgestellt wird«. Wie schon erwähnt, trifft das bei der Knäckente auch bei Spätziehern und Übersommerern zu.

Abschließend seien hier noch Angaben über Knäckenten-Bruten an den Innstauseen durch G. AUBRECHT (1987 und 1990) erwähnt. Diese Angaben beziehen sich auf J. REICHHOLF (1966) (Aubrecht mündl.) und enthalten keine bewiesenen Brutnachweise der Art auf oberösterreichischem Gebiet.

Die Traunauen bei Wels wurden im letzten Jahrzehnt von A. SCHUSTER (1990) unter Kontrolle gehalten. Er hält hier in den Jahren 1982 und 1983 eine Knäckentenbrut für möglich: »nach starkem Durchzug am 25. April 1982 noch vier Paare, am 3. Juni ein Einzeltier; am 17. Juni 1983 ebenda in großer Seichtwasserzone zwei Paare« . . . Brutnachweise gibt es aber nicht. In einer Schottergrube nordöstlich von Gunskirchen (etwa 3 km von den Traunauen entfernt) hat Schuster (briefl.) jedoch am 4. Juni 1988 ein führendes Knäckentenweibchen mit 3 Pulli fotografiert.

Im sogenannten Au-Polder in den Donauauen bei Asten, einem Abwasserklärbecken, beobachtete H. Krieger (mündl.) am 9. Juni 1990 eine führende Knäckente mit 4 Pulli.

Zusammenfassung

Die Knäckente zählt nicht zu den regelmäßigen Brutvögeln Oberösterreichs, sondern ist ein Vermehrungsgast.

Sichere Brutnachweise sind: ein Gelegefund 1960 am Moldaustausee bei Aigen-Schlägl und je eine führende Ente im Juni 1988 bei Gunskirchen und 1990 bei Asten. Auch die Beobachtung eines verleitenden Weibchens im Juni 1972 in der Hagenauer Bucht bei Braunau ist als Brutnachweis zu werten. — Fraglich bleibt, ob man die »klagende« Ente vom Juli 1934 am Krottensee bei Gmunden als Brutnachweis annehmen kann.

Ziegenmelker
(Caprimulgus europaeus L.)

Der Ziegenmelker ist in Oberösterreich regelmäßiger Durchzügler. Die Zahl der jährlichen Beobachtungen ist gering, was aber auch auf seine nächtliche Aktivität zurückzuführen ist. Der Hauptdurchzug findet in der letzten April- und ersten Mai-Dekade statt, dauert aber abgeschwächt bis Ende Mai und Anfang Juni an. Bei späten Durchzüglern schnurren die Männchen bereits während des Zuges (GLUTZ V. BLOTZHEIM & BAUER 1980). Neben späten Beobachtungen kann auch das zu falschen Annahmen von Brutvorkommen verleiten.

Beim Ziegenmelker war es bisher »völlig unsicher, ob die Art überhaupt zu den Brutvögeln Oberösterreichs zu zählen ist« (G. MAYER 1987). Er wurde trotzdem in den »Atlas der Brutvögel Oberösterreichs« aufgenommen.

In den beiden für Oberösterreich führenden Werken des vorigen Jahrhunderts wird der Ziegenmelker von J. HINTERBERGER (1854) als »in den Sommermonaten überall aber nur einzeln anzutreffen« erwähnt, ein Bruthinweis fehlt, von Ch. BRITTINGER (1866) als vorkommend »um Linz (Prof. Hinteröcker), Gmunden usw«. Hingewiesen wird auf ein Brüten nicht, was Brittinger sonst bei seltenen Arten tut. In seiner Eiersammlung, die um 1920 an das Oberösterreichische Landesmuseum gekommen ist, gibt es nur ein einziges Ziegenmelker-Gelege und das stammt aus Ostpreußen.

Über die Umgebung von Gmunden berichtet G. GASSNER (1893), daß er während seines 16jährigen Aufenthaltes in diesem Gebiet die Art nur zweimal beobachten hatte können. A. WATZINGER (1913) zählt den Ziegenmelker zu den Brutvögeln der Umgebung von Gmunden mit folgender Begründung: »Den Ziegenmelker traf ich zur Brutzeit wiederholt in den Traunauen. Nach einer Mitteilung des Herrn J. Roth fand der Jäger Woldam in der Fischlhammer Au bei Lambach ein Gelege dieses Vogels am Boden.« Es geht leider weder hervor, wann dieses Gelege gefunden wurde, noch ob es Roth oder Watzinger auch bestätigt haben. Der Jäger Woldam ist mir trotz langjähriger dokumetarischer Tätigkeit nicht untergekommen. Das Gelege kam nicht in die Eiersammlung von J. Lindorfer, der seit 1886 im Stift Lambach beschäftigt war, dort lebte, seit 1903 seine schon früher begonnene Sammlung systematisch ausbaute und außerdem mit A. Watzinger und J. Roth in Verbindung stand. Auch in den Aufzeichnungen von J. Roth findet sich über diesen Gelegefund keine Notiz. J. LINDORFER (1970) zählt in seinem Anhang I zwar den Ziegenmelker zu jenen oberösterreichischen Brutvögeln, von denen er kein Gelege besitzt, verweist dabei aber nur auf A. WATZINGER (1913). Es ist nicht anzunehmen, daß Watzinger später noch Brutnachweise gelangen, denn im Archiv Kerschner befindet sich keine Notiz.

In der Zeit von 1980 bis 1989 kontrollierte A. Schuster die Traunauen

von Wels bis Lambach, ohne einen Ziegenmelker zu beobachten (SCHUSTER 1990).

In der »Vogelwelt um Burghausen« (UHL 1926) wird die Art als Brutvogel angegeben. Die abgehandelten Gebiete greifen auch auf Oberösterreich über. Uhls Gewährsmann Riedhofer aus Wanghausen berichtete, daß der Ziegenmelker »vor zehn Jahren noch recht zahlreich« . . . war. ». . . in nächster Nähe des Dorfes konnte man damals seine Balzflüge beobachten sowie sein Geschnurre hören. Seitdem ist er aber seltener geworden.« Uhl führt die Art auch für den Weilhartsforst an, es ist aber nicht ersichtlich, ob als Brutvogel oder als Durchzügler. — Von brütenden Ziegenmelkern im westlichen Innviertel ist nachher nichts mehr bekannt geworden, obwohl in den letzten vier Jahrzehnten in diesem Landesteil intensiv ornithologisch beobachtet wurde. Auch der »Atlas der Brutvögel Bayerns 1979 bis 1983« (NITSCHE und PLACHTER 1987) weist für den Bereich Burghausen den Ziegenmelker nicht als Brutvogel aus. Das stimmt mit dem Vorausdruck des Österreichischen Brutvogelatlas (ornithologischer Informationsdienst Folge 42) überein.

Nur der Vollständigkeit halber sei hier auch E. TRATZ (1953) erwähnt. In seiner Publikation »Die Brutvögel von Franking und Holzöster« meint er, der Ziegenmelker »dürfte vereinzelt brüten, denn das Gelände entspricht vollständig seinen Anforderungen«. Brutnachweise aus diesem Gebiet gibt es aber nicht.

Für den Bereich der Ennsstauseen nördlich von Steyr führen W. BERNHAUER, W. FIRBAS & K. STEINPARZ (1957) den Ziegenmelker als »Brutvogel in 1 bis 2 Paaren« an, ohne weitere Bemerkung. Steinparz hatte schon in einem Brief vom 23. August 1949 an Kerschner eine Liste mit »sonstigen Sommer- bzw. interessanten Brutbeobachtungen« geschickt. Darin scheint »1 Paar Nachtschwalben« auf (AK). Bei Durchsicht des Steinparz-Tagebuches 1947—1954 (190 S. DIN A 4) finden sich nur zwei Notizen zu dieser Art: »1949 17. 5., 1 ♂, Rumpelmühle — Dietach« und »1954 5. 7. Steyr Neulust verünglückt«. — Auf eine Anfrage bei W. Bernhauer (den ich für seine rasche Hilfe hier danken möchte) bekam ich das abgelichtete Karteiblatt »Nachtschwalbe« aus dem Nachlaß Steinparz' zugeschickt. Darauf sind sichtlich auch Meldungen anderer, aber ohne Angabe der Gewährsleute und ohne genaues Datum, vermerkt. Aus dem Bereich der Ennsstauseen enthält es zwölf Beobachtungen zwischen 1920 und 1951. Nur die Eintragungen »8. 7. 1923 Dornach 2, 1943 Juni Niedergleink 1« und »1949 Sommer Niedergleink 1 Paar« lassen eine Brut-Annahme zu. Die übrigen Vermerke fallen in die Zugzeit. Daraus ist wohl zu schließen, daß die oben zitierte Aussage »Brutvogel in 1 bis 2 Paaren« als ein- bis zweimal brütend zu verstehen ist.

Zusammenfassung

Der Ziegenmelker zählt nicht zu den Brutvögeln Oberösterreichs, allenfalls zu den sehr seltenen Vermehrungsgästen.

Brutangaben finden sich bei F. UHL (1926) auf Grund von Balz-Beobachtungen um 1915 im Gebiet von Wanghausen bei Burghausen und bei K. STEINPARZ (1957) auf Grund von drei Brutzeitbeobachtungen im Bereich der Ennsstauseen im Norden von Steyr. Für den undatierten, von A. WATZINGER (1913) genannten Gelegefund in den Traunauen bei Lambach läßt sich keine Bestätigung finden.

LITERATUR

AUBRECHT, G., 1987: Die Innstauseen (Oberösterreich, Bayern) als Lebensraum für Wasservögel von internationaler Bedeutung. — Kat. OÖ. Landesmus. Linz, N.F.8, S. 99—107.

AUBRECHT, G., 1990: Aktuelles aus der Wasservogelforschung in Österreich. — Vogelschutz in Österreich 5, S. 3—20.

BAUER, K. M. & U. GLUTZ, v. BLOTZHEIM, 1968: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. — Bd. 2/1, Frankfurt a. Main, S. 474—488.

BERNHAUER, W., W. FIRBAS, & K. STEINPARZ, 1957: Die Vogelwelt im Bereich zweier Enns-Stauseen. — Natkdl. Jb. Linz 1957, S. 185—227.

BEZZL, E., 1965: Brutbestand von Lappentauchern und Enten in Südbayern. — Anz.orn.Ges. Bayern 7, S. 249—272.

BRITTINGER, Ch., 1866: Die Brutvögel Oberösterreichs nebst Angaben ihres Nestbaues und Beschreibung ihrer Eier. — 26. Ber.Mus.Franc-Carol, S. 1—27.

ERLINGER, G., 1965: Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau—Hagenau. — Jb. OÖ. Mus.Ver. Bd. 110, S. 422—455.

ERLINGER, G., 1983: Der Wasservogel-Brutbestand 1982 in der Reichersberger Au und Hagenauer Bucht. — ÖKO-L 5/2, S. 30—31.

ERLINGER, G., 1985: Der Verlandungsprozeß der Hagenauer Bucht. — Einfluß auf die Tier- und Pflanzenwelt — Teil 2. — ÖKO-L 2, S. 6—15.

FIRBAS, W., 1962: Die Vogelwelt des Machlandes. — Natkdl. Jb. Linz 1962, S. 329—377.

GASSNER, G. A., 1893: Pflanzen & Tierleben der Umgebung Gmundens. — Gmunden, 128 S.

GLUTZ, v. BLOTZHEIM, U. & K. M. BAUER, 1980: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. — Bd. 9, Wiesbaden, S. 643—664.

HINTERBERGER, J., 1854: Die Vögel von Österreich ob der Enns, als Beitrag zur Fauna dieses Kronlandes. — 14 Ber.Mus.Franc-Carol., S. 1—12.

HINTERBERGER, J., 1858: Beiträge zur Charakteristik der oberösterreichischen Hochgebirge. — 18. Ber.Mus.Franc-Carol., S. 1—93 (Aves S. 23—27).

LINDORFER, J., 1970: Nester und Gelege der Brutvögel Oberösterreichs. — Schr.R. OÖ. Mus.Ver., Bd. 2., 171 S.

MAYER, G., 1987: Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — Natur- u. Landschaftsschutz Bd. 7, Linz, 189 S.

MAYER, G. Th., 1982: Ornithologische Bibliographie Oberösterreichs 1850—1980. — Linzer biol. Beitr. 14/1, S. 55—92.

MERWALD, F., 1963: Wildenten als heimische Brutvögel. — Natkdl. Jb. Linz 1963, S. 313—330.

NITSCHE, G. & H. PLACHTER, 1987: Atlas der Brutvögel Bayerns 1979—1983. — München S. 69.

REICHHOLF, J., 1966: Untersuchungen zur Ornithologie der Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn. — Anz.Orn.Ges. Bayern, Bd. 7, S. 536—604.

REICHHOLF, J., 1972: Die Bedeutung der Stauseen am Unteren Inn für den Wasservogelbestand Österreichs. — Egetta 15, S. 21—27.

SCHUSTER, A., 1990: Die Brutvogelfauna der Traunauen bei Wels und ihre Veränderung im Lauf von 85 Jahren. — Jb.OÖ.Mus.Ver., Bd. 135, S. 263—304.

STEINPARZ, K., 1950: Die Stauseen in Oberösterreich und ihre Auswirkung auf die Vogelwelt. — Bonner Zool. Beitr. 1950, 1, S. 215—220.

TRATZ, E. P., 1953: Die Brutvögel des Gebietes Franking und Holzöster. — Jb.OÖ.Mus.Ver., Bd. 98, S. 235—240.

UHL, F., 1926: Die Vogelwelt um Burghausen a. S. — Arch.Natgesch., 22. Jg., Abt.A, H.12, S. 28—53.

UHL, F., 1933: Die Brutvögel der Umgebung von Burghausen a. S. — Verh.Orn.Ges. Bayern 20, S. 3—52.

WATZINGER, A., 1913: Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach. — Orn.Jb. 24, S. 1—27.

WETTSTEIN-WESTERSHEIMB, O., 1963: Die Wirbeltiere der Ostalpen. — Wien 116 S.